

# Katz-und-Maus-Spiel

In Johanna Murray-Smith' »Switzerland« schreibt Patricia Highsmith einen neuen Roman – vielleicht.

ANNE FRITSCH

Welch dramatische Folgen es haben kann, wenn ein Schriftsteller eine beliebte Romanserie beendet, hat Stephen King in »Misery« erzählt: Wie hier der Autor von einem fanatischen weiblichen Fan gewaltsam gezwungen wird, die Serie fortzusetzen, ist unvergessen. Nicht ganz so arg ist die Ausgangssituation von Johanna Murray-Smith' Theaterstück »Switzerland«, das Sascha Fersch nun am Hofspielhaus inszeniert hat. Ein junger Verlagsmitarbeiter, Edward Ridgeway, soll die zurückgezogen in den Schweizer Bergen lebende Bestsellerautorin Patricia Highsmith überzeugen, einen neuen Teil ihrer Serie um den Hochstapler Tom Ripley zu schreiben. Als finalen Paukenschlag.

Das Zwei-Personen-Kammerspiel ist ein dichter Schlagabtausch faszinierender psychologischer Kriegsführung. Wo die verschrobene Autorin, die ihre Misanthropie wie ein Aushängeschild vor sich herträgt, allmählich Gefallen findet an den Wortgefechten mit dem zunächst spröden jungen Mann (die manchmal auch unter Zuhilfenahme einer ihrer zahlreichen Waffen stattfinden), ist klug und witzig gezeichnet. Veronika von Quast und Leon Sandner liefern ordentlich ab, lassen sich nicht gleich in die Karten schauen und entwickeln auf der Miniaturbühne zwei faszinierende Charaktere, die ungebremst aufeinanderprallen. Fiktion und Realität verschwimmen zunehmend, während die beiden schließlich gemeinsam über der möglichen Handlung einer Fortsetzung der Ripley-Romane brüten.

Auf der Bühne steht ein kleiner Schreibtisch mit Schreibmaschine und Stuhl, an der Wand hängen die Waffen der Hausherrin, weiß lackierte Laubsägearbeiten auf rotem Grund – wie alles hier in den Schweizer Nationalfarben gehalten. Ein paar Requisiten dazu wie die (natürlich rote!) Campbell's Tomatensuppe, die sich die Exilamerikanerin mitbringen lässt, und los geht das turbulente Spiel. Wie Highsmith selbst führt auch Johanna Murray-Smith das Publikum auf manch falsche Fährte, immer wieder kehren sich die Machtverhältnisse um, zeigen die beiden Figuren neue Seiten ihrer Persönlichkeit. Von Quast und Sandner werfen sich verbal die Bälle zu, dass es eine Freude ist, und lassen den Hochstapler in jedem von uns heraus. Erst lässt sie ihn wortwörtlich in der Luft zappeln, wenn er sich ohne Stuhl setzen soll; dann entlarvt er ihren Rassismus als »Effekthascherei«. Nicht erst, als irgendwann der echte Edward Ridgeway telefonisch seinen Besuch ankündigt, kommt die Frage auf, welches Spiel hier eigentlich gespielt wird, wer in dieser Versuchsanordnung der Hochstapler ist. ||

## SWITZERLAND

Hofspielhaus | Falkenturmstr. 8 | 4., 10., 22. Feb.,  
14. März, 5., 6. April | 20 Uhr | Tickets: 089 24209333  
www.hofspielhaus.de